

Im Herbst 2009 waren die Afrokolumbianer Yoe Arregoces und Wilman Palmezano zu Besuch in der Schweiz, Deutschland und dem Vereinigten Königreich. Sie berichteten über die schwierige Situation ihrer Gemeinden im Departement La Guajira im Nordosten Kolumbiens, wo der derzeit größte Steinkohletagebau der Welt erfolgt. Dieser Tagebau wird vom Unternehmen Cerrejón Coal Ltd. – einem Konsortium der Bergbaukonzerne Xstrata (Schweiz), AngloAmerican (UK) und BHP Billiton (UK/Australien) – betrieben.

In London nahmen die kolumbianischen Gemeindevertreter am 29. Oktober 2009 an einer Aktionärsversammlung von BHP Billiton teil. Das London Mining Network, das die vom Kohleabbau geschädigten kolumbianischen Gemeinden begleitet, hat aus diesem Anlass auf seiner Website die Anliegen der Betroffenen öffentlich gemacht sowie Hintergrundinformationen zur Geschichte des Cerrejón-Tagebaus zusammengestellt.

Kolumbianische Gemeindevertreter stellen in London Forderungen an den weltgrößten Bergbaukonzern

Englische Fassung veröffentlicht am 28. Oktober 2009 durch:
London Mining Network - Holding the mining industry to account

Autor: Richard Solly

Quelle/Link:

<http://londonminingnetwork.org/2009/10/world%E2%80%99s-largest-mining-company-challenged-at-agm/> und <http://londonminingnetwork.org/2009/10/community-representatives-in-london-to-challenge-world%E2%80%99s-biggest-mining-multinational/>

Übersetzung aus dem Englischen von Thomas Matthée

Vertreter von Gemeinden, die infolge des Steinkohletagebaus in der kolumbianischen Cerrejón-Mine umsiedeln müssen, nehmen am 29. Oktober 2009 an der Jahreshauptversammlung der BHP Billiton plc in London teil.

BHP Billiton ist die größte Bergbaugesellschaft der Welt. Ihr Hauptsitz ist in Australien, aber sie ist auch an der Londoner Börse (*London Stock Exchange*) notiert. BHP Billiton hält ein Drittel der Anteile des Unternehmens *Cerrejón Coal Ltd.*, das den weltgrößten Steinkohletagebau betreibt.¹ Dieser Tagebau befindet sich in dem kolumbianischen Departement La Guajira.

Auf Grund anhaltender internationaler Kritik rief *Cerrejón Coal* im Jahre 2007 eine Unabhängige Kommission zur Untersuchung der Auswirkungen seiner Bergbautätigkeit ins Leben. Diese Kommission erarbeitete Anfang 2008 eine Reihe von Vorschlägen. Ein Ergebnis war, dass das Unternehmen im Dezember 2008 eine Einigung mit den ehemaligen Bewohner/innen der Gemeinde Tabaco erzielte, die zum Zwecke der Ausdeh-

¹ Cerrejón Coal Ltd. gehört zu jeweils einem Drittel den Bergbaukonzernen XStrata (Schweiz), AngloAmerican (UK) und BHP Billiton (UK/Australien)

nung des Tagebaus im Jahre 2001 zwangsgeräumt und vertrieben worden war. (Siehe: <http://www.colombiasolidarity.org.uk/content/view/446/31/>)

Ebenfalls begann *Cerrejón Coal*, mit anderen von dem Tagebau betroffenen Dörfern mit dem Ziel der kollektiven Umsiedlung zu verhandeln (was einer individuellen Abfindung von Familien entgegengesetzt ist). Die betroffenen Dörfer sind: Chancleta, Patilla, Roche und Tamaquitos.

Die Vorsitzenden der Gemeinderäte von Chancleta und Roche, Wilman Palmezano und Yoe Arregoces, sind nach London gekommen, um den Aktionären von BHP Billiton ihre Besorgnisse zur Kenntnis zu bringen. Sie beklagen, dass *Cerrejón Coal* mit den Betroffenen gar nicht ehrlich zu verhandeln bereit ist. Sie sind auch besorgt, dass sie bedroht werden, weil sie ihre Gemeinden organisieren und *Cerrejón Coal* kritisieren. Heute wollen sie der BHP Billiton und ihren Aktionären ihren Forderungskatalog und die nachfolgende Erklärung präsentieren.

Weitere Hintergrundinformationen siehe am Ende der Erklärung.

Forderungen der Gemeinden Roche and Chancleta, Departement La Guajira, Kolumbien, in Bezug auf den laufenden Umsiedlungsprozess der Gemeinden durch *Cerrejón Coal* (an der BHP Billiton zu 33,33% beteiligt ist)

- Die Gemeindeumsiedlung sollte in allen Aspekten in gegenseitigem Einvernehmen und nach Beratung erfolgen. *Cerrejón Coal* hat sich jeglicher Versuche zur Spaltung der und zur Einflussnahme auf die Gemeinden zu enthalten.
- Fachberatung: Es ist ein unabhängiges Beratungsteam zu ernennen, welches zwar von *Cerrejón Coal* bezahlt wird, aber nicht von diesem Unternehmen abhängig ist.
- *Cerrejón Coal* ist den Empfehlungen der Unabhängigen Kommission zur Untersuchung der Auswirkungen seiner Bergbautätigkeit und den Weltbank-Richtlinien für unfreiwillige Umsiedlung [*World Bank Guidelines on Involuntary Resettlement*] bisher nicht gefolgt, obwohl diese die Mindeststandards darstellen, denen unbedingt zu folgen wäre. Wir teilen die Meinung jedoch nicht, dass diese Richtlinien hinreichend und gerecht für unsere Gemeinden sind. Folglich drängen wir darauf, dass jegliches Vorgehen in gegenseitigem Einvernehmen erfolgt.
- Beratungen und Einvernehmen haben in jedem Stadium und in jedem Element der Umsiedlung zu erfolgen. Vor allem müssen die Zeitpläne und die Umsiedlungspläne mit den Gemeinden und ihren Beratern diskutiert und Einvernehmen darüber erzielt werden. Die Vorschläge der Gemeinden sind zu berücksichtigen. Die Gemeinden müssen Vorschlags- und Stimmrecht bei der Auswahl der Auftragnehmer haben.
- Für den Fall einer Kollektivumsiedlung ist Schwerpunkt zu legen auf ein ländliches Gebiet mit hinreichend Ackerland, Garantie für wirtschaftliches Auskommen nach der Umsiedlung, gute Infrastruktur (Elektrizität, Trinkwasser usw.) und vor allem gute Bildungsmöglichkeiten.

- Die Rechte der traditionellen Bewohner und Bewohnerinnen dieses Gebietes sind zu respektieren, und zwar ohne Diskriminierung und Ausschluss, die von einem Zensus herrühren, der die tatsächlichen Einwohnerzahlen der Gemeinden nicht transparent widerspiegelt. Mitglieder der Gemeinden, die ihren Besitz bereits an die Bergbaugesellschaft verkauft haben oder anderweitig unfreiwillig abgewandert sind, sind auf jeden Fall mit zu berücksichtigen.
- Es sind Lösungen für die Gesundheitsprobleme zu erarbeiten, die sowohl die Kontaminierungsproblematik als auch die Vorsorge und Behandlung von Krankheiten beinhalten. Zum Beispiel muss auch der Zugang zu Fachärzten gewährleistet sein.
- Es ist eine Gesamtübereinkunft zu erzielen über den Wiederaufbau des Dorfes Roche, was das Gebiet, die Aufteilung der Zimmer und Häuser sowie deren Zuschnitt betrifft. Elemente des Eigenbaus als ein Weg für Arbeitsbeschaffung und Investitionen müssen eingeschlossen sein. Die Baumaßnahmen dürfen nicht fortgesetzt werden, solange darüber keine Übereinkunft erzielt ist. Dies gilt auch für die anderen Gemeinden.
- Die Bewertungen der Besitzgüter von Gemeindemitgliedern müssen ausgehändigt werden, und es müssen Verhandlungen darüber erfolgen. Es muss Klarheit herrschen hinsichtlich der Höhe des Ausgleichs und der Entschädigungen.
- Es muss Schluss sein mit Druck und Verfolgung, was immer dann passiert, wenn die Gemeinden Vorschläge unterbreiten. Die Delegierten der Gemeinden, Yoe Arregoces und Wilman Palmezano, machen sich große Sorgen um ihre Sicherheit nach ihrer Rückkehr in ihre Heimat La Guajira.
- Von jetzt an und während des gesamten Umsiedlungsprozesses müssen Investitionen, produktive wirtschaftliche Projekte und/oder Beschäftigungsmaßnahmen erfolgen.

29. Oktober 2009

Erklärung der Vertreter der Gemeinden Roche und Chancleta, Departement La Guajira, Kolumbien – beide betroffen vom Steinkohletagebau der *Cerrejón Coal Ltd.* (an der BHP Billiton mit 33,33% beteiligt ist) –, gerichtet an *Cerrejón Coal Ltd.* und ihre Anteilseigner, die kolumbianischen Behörden sowie die nationale und internationale Öffentlichkeit

Wir, Yoe Arregoces und Wilman Palmezano, waren bereits in der Schweiz und in Deutschland und sind jetzt im Vereinigten Königreich, um über die Situation unserer Gemeinden, die vom Steinkohletagebau betroffen sind, zu berichten. Wir bitten um Ihr Gehör, denn wir suchen Lösungen für die drängenden Probleme, mit denen sich unsere Bevölkerung konfrontiert sieht. Wir haben bei unserem Besuch mit Nicht-Regierungs-Organisationen, Regierungsvertreter/innen, Politiker/innen, Kohleekäufern und Unternehmen gesprochen, in deren Eigentum sich die Cerrejón-Mine befindet.

Während unseres Aufenthaltes in Europa machen wir uns fortwährend Sorgen um unsere Sicherheit sowie um unser physisches und psychisches Wohlergehen nach unserer Rückkehr in unsere Gemeinden. Von früheren Reisen von Gemeindevorstehern und Gewerkschaftsführern ist uns gut bekannt, dass diese wegen ihrer Äußerungen außerhalb Kolumbiens häufig Anklagen und allen möglichen Arten des Drucks durch *Cerrejón Coal* ausgesetzt waren. Hier in Europa haben wir erfahren, dass es ernstzu-

nehmende Gerüchte über mögliche Einfälle paramilitärischer Gruppen in das Gebiet gibt, in dem unsere Gemeinden liegen. Und das erhöht unsere Betroffenheit und sorgt für Ängste in unseren Gemeinden und natürlich auch bei uns selbst.

Wir fordern die örtlichen, Provinz- und Landesbehörden Kolumbiens sowie *Cerrejón Coal* und ihre Anteilseigner auf, alle erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um die Sicherheit der Gemeinden und ihrer Führungspersonen zu garantieren.

London, 29. Oktober 2009

Hintergrundinformationen: Zwangsräumungen von Gemeinden im Umfeld des Cerrejón-Steinkohletagebaus

Vom London Mining Network

BHP Billiton gehört zu einem Konsortium dreier multinationaler Unternehmen, welche Ende 2000 den 50%-Anteil der kolumbianischen Regierung an dem gigantischen – um nicht zu sagen: dem weltgrößten – Steinkohletagebau Cerrejón im Departement La Guajira im Norden von Kolumbien gekauft hat. Die Geschichte dieses Tagebaus, der von der Exxon-Tochter Intercor mitbetrieben wurde (die den anderen 50%-Anteil besaß), ist geprägt von Zwangsräumungen indigener und afrokolumbianischer Gemeinden, um der Kohlegrube Raum zur weiteren Ausdehnung zu geben, und zwar ohne angemessene oder häufig genug sogar vollständig ohne Entschädigung.

Ende der 70er bis Anfang 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts wurden die indigenen Wayuu-Gemeinden zwangsgeräumt, um Platz für einen Exportkohlehafen in Puerto Bolívar² und eine Eisenbahnstrecke zu schaffen, damit die Kohle vom Steinkohletagebau zu diesem Hafen transportiert werden konnte. Letzte Ruhestätten wurden entweiht. Es kam zwangsläufig zu Spannungen, weil vertriebene Familien auf das angestammte Land anderer Familien drängten.

Im August 2001 wurde das kleine Bauerndorf Tabaco, hauptsächlich bewohnt von Kolumbianer/innen afrikanischer Abstammung, durch die Bergbaugesellschaft unter Mitwirkung von Hunderten schwer bewaffneter Soldaten und Sicherheitspersonal in einer brutalen Operation dem Erdboden gleich gemacht. Im Februar 2002 kaufte das Bergbau-Konsortium, an dem die BHP Billiton beteiligt ist, die restlichen 50% der Cerrejón-Grube von Intercor. BHP Billiton hält jetzt 33,33% der Anteile von *Cerrejón Coal Ltd.*, die die derzeitige Betreiberin des Tagebaus ist.

Es folgte ein langanhaltender Widerstand der Gemeinden, unterstützt durch unternehmenskritische Aktionäre von BHP Billiton und andere überall auf der Welt. Ehemalige Einwohner/innen von Tabaco organisierten sich im Tabaco-Umsiedlungskomitee, welches nicht nur Entschädigung für die zerstörten Häuser und Lebensgrundlagen, sondern auch eine Umsiedlung der Gemeinde auf landwirtschaftlich äquivalentem Farmland forderte – so wie es die Weltbank-Richtlinien für unfreiwillige Wiederansiedlung [*World Bank Guidelines on Involuntary Resettlement*] vorsehen. Das höchste, was *Cerrejón Coal* anzubieten bereit war, waren finanzielle Abfindungen einzelner Familien auf der Grundlage von Immobilienschätzungen, welche viele Gemeindemitglieder allerdings anfochten. 2007 wurde bei der australischen Kontaktstelle [*Australian National Contact*

² Puerto Bolívar liegt an der kolumbianischen Atlantikküste – Anm. d. Üs.

Point] der OECD [*Organisation for Economic Cooperation and Development*] eine Beschwerde gegen BHP Billiton eingereicht.

Als Reaktion auf die Kritik riefen BHP Billiton und die beiden anderen an *Cerrejón Coal* beteiligten Unternehmen (Anglo American und Xstrata) in 2007 eine unabhängige Untersuchungskommission – das *Independent Panel of Investigation* – ins Leben, um Sozialprogramme von *Cerrejón Coal* und die allgemeinen Auswirkungen des Steinkohle-tagebaus auf die örtlichen Gemeinschaften zu untersuchen.

Diese Unabhängige Untersuchungskommission bestätigte in der Tat viele Kritikpunkte, die gegen die Bergbaugesellschaft ins Feld geführt worden waren. Sie erarbeitete eine Vielzahl von Empfehlungen, insbesondere in Bezug auf eine faire Neuansiedlung der Tabaco-Gemeinde. Die Untersuchungskommission empfahl *Cerrejón Coal* unter anderem, sowohl mit dem Tabaco-Umsiedlungskomitee, als auch mit früheren Bewohner/innen des Dorfes zusammenzuarbeiten, um eine gerechte Entschädigung sicherzustellen, Kollektivackerland zu kaufen und den Bau einer Kirche und eines Gemeinde-zentrums für die ehemaligen Bewohner/innen zu unterstützen. Die Untersuchungskommission empfahl auch, in Zukunft offene, transparente Verhandlungen mit Gemeinden zu führen, die durch den Steinkohletagebau schwer beeinträchtigt werden, um eine Kollektivumsiedlung mit dem Einverständnis der Gemeinde zu erzielen.

Cerrejón Coal und ihre drei multinationalen Anteilseigner – einschließlich BHP Billiton – akzeptierten die Empfehlungen der Untersuchungskommission vollumfänglich. Verhandlungen mit dem Tabaco-Umsiedlungskomitee führten im Dezember 2008 zu einer Einigung, welche laut dem Rechtsbeistand des Tabaco-Umsiedlungskomitees die meisten Forderungen enthielt, für die das Komitee gekämpft hatte, einschließlich dem Kauf eines Landstücks, auf das die Familien der ehemaligen Siedlung umziehen konnten, um dort ihr Leben als Bauern gemeinsam fortzuführen. Ebenfalls begannen Verhandlungen mit anderen kleinen bäuerlichen Gemeinden, die wegen der Erweiterung des Tagebaus von Umsiedlung betroffen sind – Roche, Chancleta, Patilla und Tamaquitos.

Aber der Konflikt dauert an. Es gibt immer noch heftige Kritik an der Tabaco-Einigung wegen der Höhe der finanziellen Entschädigung. Die Bereitstellung der Infrastruktur für die neue Gemeinde – Straßen, Entwässerungssystem, Elektrizität – liegt im Verantwortungsbereich der örtlichen Behörden und hängt folglich vom Ermessen des örtlichen Bürgermeisters ab. Das Land, welches *Cerrejón Coal* gekauft hat, ist zwar hinreichend für die Schaffung von Wohnraum, aber unzureichend zur Landwirtschaft in dem Ausmaß, wie sie vorher in der Gemeinde Tabaco praktiziert wurde. Es ist unklar, wie die Menschen ihren Lebensunterhalt bestreiten können.

Ebenfalls bestehen Probleme für diejenigen Gemeinden, die gegenwärtig von Umsiedlungen betroffen sind. Es gibt Meinungsverschiedenheiten über die Anzahl der von der Umsiedlung betroffenen Menschen. *Cerrejón Coal* weigert sich, die Erfordernis für landwirtschaftlich produktive Flächen in den umgesiedelten Gemeinden anzuerkennen, obwohl gerade dies für die Gemeinden zur Fortführung ihrer bäuerlichen Lebensführung notwendig wäre. In den letzten Jahren, als der Tagebau immer mehr landwirtschaftlich genutzte Flächen in Anspruch nahm, fanden es die Menschen zunehmend unmöglich, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Während des laufenden Umsiedlungsprozesses – der durchaus zwei Jahre dauern kann – sehen die Menschen überhaupt keine Möglichkeit mehr, sich zu versorgen.

Gemeindemitglieder beschuldigen *Cerrejón Coal*,

- den Führungsanspruch ihrer Gemeinden zu untergraben,
- Entscheidungen ohne vorherige Konsultationen zu fällen,
- Zeitpläne für die Umsiedlung auf der *Cerrejón*-Website zu veröffentlichen, ohne die Gemeinden darüber zu informieren,
- kurzfristig irgendwelche Besprechungen einzuberufen,
- Verwirrung zu stiften und Zerwürfnisse anzuzetteln durch kurzfristiges Absagen von bereits auf den letzten Drücker einberufenen Besprechungen, wovon lediglich einige, aber nicht alle Teilnehmer informiert werden, usw.

Cerrejón Coal hat es bisher nicht verstanden, ein Vertrauensverhältnis zu den Gemeinden und ihren Führungspersonen aufzubauen. Die Gemeindemitglieder werden über das, was sie letztendlich erwarten können – Art der Häuser, Land, Beschäftigung, finanzielle Entschädigung usw. –, nach wie vor im Dunkeln gelassen.

Mittlerweile leben die Menschen dort unter extrem schwierigen Bedingungen, die geprägt sind von:

- durch den Tagebau verursachte Sprengungen, welche Schäden an Häusern sowie Luftbelastungen durch Kohlestaub verursachen;
- Luftbelastungen, welche ihrerseits Haut- und Atemwegsprobleme hervorrufen;
- durch den Tagebau verursachte Inanspruchnahme von Land, auf dem die Menschen gewöhnlich gearbeitet haben;
- Einzäunung von Land zwecks Vorbereitung der weiteren Expansion des Tagebaus.

Die betroffenen Menschen empfinden das alles so, als ob ihre Gemeinden “stranguliert” würden. Die Unabhängige Untersuchungskommission hat *Cerrejón Coal* empfohlen, mehr zu tun, um sicherzustellen, dass die Menschen ihren Lebensunterhalt selbst bestreiten können – dazu gehört auch die Bereitstellung von Dienstleistungen und die Finanzierung von ökonomischen Kleinprojekten. Aber nichts dergleichen ist bisher umgesetzt worden.

Währenddessen sind *Cerrejón*-Bergarbeiter, die in der Gewerkschaft SINTRACARBON organisiert sind, besorgt über die schlechteren Arbeitsbedingungen der nicht gewerkschaftlich organisierten Kontraktarbeiter in diesem Tagebau. SINTRACARBON ist ebenfalls beunruhigt über die Belastungen durch Kohlestaub. Laut Aussage der Gewerkschaft ist Kohlestaub rechtlich als gefährliche Substanz eingeordnet. Aus diesem Grunde ist *Cerrejón Coal* gesetzlich verpflichtet, höhere Sozialversicherungsbeiträge zu zahlen, als das Unternehmen es gegenwärtig tut, um den vorzeitigen Ruhestand von Bergarbeitern zu erleichtern.